

EINE KONFRONTATIVE ANALYSE DER DEUTSCHEN UND ARABISCHEN VERBEN
DES BESITZWECHSELS AUF DER GRUNDLAGE DER PRAGMATISCHEN VALENZ

1. Einleitung

"Pragmatische Valenz ist" nach Welke

zum einen eine Rangfolge der Ergänzungen, insbesondere die Auszeichnung einer Ergänzung als Grundgröße, Topic (Subjekt). Pragmatische Valenz ist zum anderen die unterschiedliche Stärke, mit der ein Verb seine Komplemente präsupponiert. (Welke 1989, 5)

Diese unterschiedliche Präsupponierung der Ergänzungen möchten wir besonders hervorheben. Verben sind nämlich "grundsätzlich perspektiviert" (Welke 1989, 5). Sie wählen aus und thematisieren unterschiedlich. Aus dem logisch-ontologischen Rahmen werden die Sachverhalte bzw. die Handlungen nur ausschnittsweise bzw. selektiv sprachlich widerspiegelt. "Er [der Sprecher] bringt die ihm wichtigen Aspekte in Perspektive." (Schöfer 1989, 84) Perspektivierung ist mit anderen Worten die signifikante Bedeutung des Verbs. "Gegenüber der denotativen Bedeutung, die die objektiven Beziehungen der Realität umfaßt, ist die signifikante Bedeutung die subjektiv gebrochene Widerspiegelung." (Schöfer 1989, 83) Das Verb präsupponiert also in unterschiedlichen Graden seine Komplemente. Es gibt stark und schwach präsupponierte Ergänzungen, die vom Verb gefordert werden. "Die in der üblichen Perspektive erscheinenden Ergänzungen nennen wir stark präsupponierte Ergänzungen." (Schöfer 1989, 84) Die stark präsupponierten Ergänzungen machen die sogenannte Grundvalenz des Verbs aus. Die Grundvalenz ist die Valenz, die normalerweise vom Verb thematisiert wird. Dabei

gehen wir nicht vom Einzelsprecher aus, sondern von der Sprachgemeinschaft als Ganzem. Eingetragen im Lexikon sind die stark präsupponierten Ergänzungen bzw. die Grundvalenz. Gegenüber der Grundvalenz können Valenzänderungen vorkommen. Werden stark präsupponierte, zur Grundvalenz gehörende Ergänzungen ausgelassen, so zählt dies als Valenzreduktion. Geraten schwach bzw. schwächer präsupponierte Ergänzungen in Perspektive, so zählt sie als Valenzerweiterung.

Ausgehend von diesen Hypothesen untersucht Welke die Verben des Besitzwechsels im Deutschen. Am Ende dieser Untersuchung wird die Annahme geäußert, daß die Verben verschiedener Sprachen sich nicht nur hinsichtlich des ontologisch grundsätzlich Möglichen ähneln, sondern auch hinsichtlich der pragmatischen Valenz.

Davon ausgehend, versuchen wir im folgenden parallel zur Untersuchung Welkes auf die Verben des Besitzwechsels im Arabischen Licht zu werfen. Da die Perspektivierung abhängig ist von Grundkonstellationen menschlicher Handlungen, könnte es zu erwarten sein, daß es hinsichtlich der Perspektivierung nicht-zufällige Übereinstimmungen zwischen den Sprachen im allgemeinen bzw. zwischen dem Deutschen und Arabischen geben könnte.

Wichtig ist, darauf hinzuweisen, daß konfrontative Studien schon vorliegen, in denen Abd Er-Rahman die geben- und nehmen-Verben im Deutschen und Arabischen eingehend untersucht hat.¹ Abd Er-Rahman geht in ihren Untersuchungen - in Anlehnung an Bondzio - von der semantischen Valenz aus. Während es ihnen um den denotativen Teil der Bedeutung bzw. das Semantische im engeren Sinne geht, geht es uns um den signifikativen Aspekt bzw. um die pragmatische Valenz. Abd Er-Rahman hat gezeigt, daß es hinsichtlich der semantischen Valenz grundsätzliche Übereinstimmungen zwischen den deutschen und den arabischen Verben des Besitzwechsels gibt. Wir versuchen im folgenden zu zeigen, daß auch hinsichtlich der pragmatischen Valenz Parallelitäten bestehen, und davon ausgehend, daß Perspektive in verschiedenen Sprachen wie dem Deutschen und Arabischen auch ähnlich sein kann.

¹ Siehe dazu Literaturhinweis bei Abd Er-Rahman 1978 und 1987.

Unsere Analyse der geben- und nehmen-Verben akzentuiert - wie bereits erwähnt - den signifikativen und pragmatischen Aspekt der Bedeutung.

Solche gebräuchlichen extensionalen Paraphrasen wie

geben: X macht, daß Y Z hat

nehmen: X macht, daß Y Z nicht (mehr) hat

helfen uns nicht weiter. Sie beschreiben eine mögliche Strukturierung des zugrunde liegenden Sachverhalts und sind daher extensional, d.h. abhängig davon, wie der Sachverhalt sprachlich wiedergegeben wird. Zum Beispiel erscheinen sowohl bei *geben* als auch bei *nehmen* die drei ontologisch möglichen Ergänzungen in der Paraphrase als gleichrangig. (Welke 1989, 16)

Bei näherer Betrachtung finden wir, daß die nehmen-Verben den Geber nicht so stark präsupponieren wie die geben-Verben den Nehmer. Die geben-Verben im Deutschen sind - wie dies Welke anhand der pragmatischen Valenz feststellt - in ihrem Kernbestand 3-wertig, während die nehmen-Verben 2-wertig sind.

Wir versuchen im folgenden, auf die Frage zu antworten, ob Übereinstimmungen bzw. Divergenzen zwischen den Verben des Besitzwechsels im Deutschen und Arabischen vorzufinden sind. Dafür werden wir nur die arabischen geben- und nehmen-Verben untersuchen, die als Äquivalente der deutschen Verben zählen, die Welke untersucht hat. Daher umfaßt die Analyse nicht alle im Arabischen vorhandenen Verben des Besitzwechsels. So soll betont werden, daß es uns hier nicht um Vollständigkeit geht, sondern daß diese Analyse einen Versuch darstellt, die Hypothesen Welkes über die pragmatische Valenz auf eine - aus den genannten Gründen - begrenzte Zahl von arabischen Verben des Besitzwechsels praktisch zu verwerten.

2. Hinweise zum methodischen Vorgehen

Bevor wir zur Untersuchung der Verben - auf der Grundlage der pragmatischen Valenz - übergehen, muß hier vorweggenommen werden, daß es Unterschiede in der syntaktischen Realisierung der semantischen Rollen zwischen den deutschen und den arabischen Verben gibt.

Während im Deutschen das syntaktische Realisierungsmodell der geben-Verben wie folgt aussieht: Nominativ-Ergänzung (NomE) (Agens/Geber) + Dativ-Ergänzung (DatE) (Adressat/Nehmer) + Akkusativ-Ergänzung (AkkE) (Patiens/gegebener Gegenstand) (Welke 1989, 7), haben die arabischen geben-Verben eine andere syntaktische Realisierung der Rollen.

Mit Ausnahme des Agens, das als Nominativ-Ergänzung realisiert wird, bestehen für das Patiens zwei mögliche syntaktische Realisierungen, einerseits die Akkusativ-Ergänzung, die hier überwiegt (30 aus 40 Verben), und andererseits die Präpositional-Ergänzung (10 aus 40 Verben), wobei zwei verschiedene Präpositionen (9 *bi*² und 1 *ʿala*) vorkommen. Der Adressat seinerseits wird entweder durch eine AkkE (15 aus 40 Verben) bezeichnet, also weniger als das Objekt, oder durch PröpE (18 aus 40 Verben), wobei die Präpositionen (8 *ila*, 6 *li* und 4 *ʿala*) diese Rolle abwechselnd ausdrücken. Bei den übrigen 7 Verben ist der Adressat blockiert.

Das gleiche gilt auch für die nehmen-Verben. Die deutschen nehmen-Verben haben NomE (Agens/Nehmer) und AkkE (Patiens/der genommene Gegenstand). Die 2. Ergänzung im Arabischen ist (nach dem Agens im Nominativ) entweder eine AkkE (27 aus 32 Verben) oder PröpE (5 aus 32 Verben), dabei wechseln auch hier die Präpositionen, die diese Rolle ausdrücken (2 *bi*, 2 *ʿala*, 1 *min*).

Um unnötige Wiederholungen zu vermeiden, wird in der Analyse bei jedem arabischen Verb die syntaktische Besetzung der zwei Leerstellen, des Patiens und des Adressaten, angegeben. Die Rolle des Agens wird, da durchgehend von einer Nominativ-Ergänzung realisiert, nicht angegeben.

Ein weiterer Hinweis betrifft das Korpus der Untersuchung, in dem die arabischen Verben durchgehend numeriert sind. Während Welke 34 geben- und 32 nehmen-Verben aufführt, haben wir im Arabischen 40 geben- und 32 nehmen-Verben, obwohl die arabischen Verben die semantischen Äquivalente der deutschen sind. Dies ist darauf zurückzuführen, daß es keine 1 zu 1 Entsprechung zwischen den Verben beider Sprachen gibt. Oft wird ein deutsches Verb durch mehrere arabische Verben übersetzt, die sogar unter sich Unterschiede in der syntaktischen Realisierung, in der Wertigkeit u.ä. aufweisen können. Umgekehrt könnte ein arabisches Verb die

2 Die Übersetzung der arabischen Präpositionen ist nicht immer eindeutig. Wir versuchen hier verschiedene Gebrauchsmöglichkeiten darzubieten. Diese sind:

bi: mit, in, an, durch, für, um, bei
ila: zu, nach, bis
ʿala: auf, über, an, bei, in, zu
li: für, zugunsten von, zur Umschreibung des Genetivs und Akkusativs, bezeichnet den Dativ. Wird zuweilen statt *ila* gebraucht.
min: von

Übersetzung von zwei deutschen, einem einfachen und einem präfigierten bzw. zusammengesetzten Verb sein, die somit ihrerseits Unterschiede in der Wertigkeit aufweisen.

Ein weiterer wichtiger Hinweis ist der, daß das Korpus der deutschen geben- und nehmen-Verben aus jeweils zwei Hauptteilen besteht. Ein Teil umfaßt die einfachen und der andere die präfigierten bzw. die zusammengesetzten Verben. Es gibt nämlich 10 einfache geben-Verben gegenüber 24 präfigierten und 5 einfache nehmen-Verben gegenüber 17 präfigierten. Diese Einteilung spielt bei der Untersuchung Welkes eine große Rolle, da alle präfigierten Verben - sowohl die geben- als auch die nehmen-Verben - Valenzänderung aufweisen.

Im Arabischen erwies es sich jedoch, daß fast allen deutschen präfigierten Verben nur einfache arabische Verben gegenüberstanden, so daß wir von der semantischen Sicht aus Äquivalente hatten, aus der Sicht der Wortbildungsweise bestand jedoch keine Entsprechung. Auf die Frage einzugehen, inwiefern Präfigierung bzw. Infigierung der arabischen geben- bzw. nehmen-Verben auch ihrerseits Valenzänderung bewirken könnte, würde den Rahmen dieser Untersuchung sprengen, so daß wir uns gezwungen sehen, diese Frage hier unbeantwortet zu lassen.

3. Korpus der Analyse

3.1. Die geben-Verben

3.1.1. Die 3-wertigen geben-Verben ohne kontextuelle Ellipse

Als erstes führt Welke die 3-wertigen geben-Verben an, die keine kontextuelle Ellipse erlauben, nämlich: geben, reichen, anvertrauen, leihen, borgen. Ihnen gegenüber stehen die semantisch gleichbedeutenden arabischen Verben:

1. a^cta (geben)³ + AkkE + AkkE
2. manaha (geben, auch verleihen) + AkkE + AkkE
3. nawala (reichen) + AkkE + AkkE
4. ^cahida (anvertrauen) + Präp(ila)E + Präp(bi)E

3

Wir führen die arabischen Verben jeweils im Perfekt (der Grundform) auf.

5. wakala (anvertrauen) + AkkE + Pröp(ila)E
6. awkala (anvertrauen) + AkkE + Pröp(ila)E
7. i'tamana (anvertrauen) + Pröp(^Cala) + AkkE
8. a^Cara (leihen) + AkkE + AkkE
9. aqrada (leihen) + AkkE + AkkE
10. sallafa (leihen) + AkkE + AkkE

Bei diesen arabischen Verben ist - wie bei den deutschen - kontextuelle Ellipse nicht möglich, obwohl die syntaktische Besetzung der zwei Leerstellen (Patiens und Adressat) - wie bereits angedeutet - von der deutschen divergiert. So erlaubt das Verb "ahida" (anvertrauen) (4) keine kontextuelle Ellipse, wobei zu vermerken ist, daß beide Leerstellen, Patiens und Adressat, durch PröpE besetzt sind.

Dieses Beispiel deutet schon darauf hin, daß die vom syntaktischen Realisierungsmodell der deutschen geben-Verben unterschiedliche syntaktische Realisierung der semantischen Rollen im Arabischen, besonders die präpositionale Besetzung der Leerstellen, auf keine - wie das Welke für das Deutsche folgern will - unterschiedliche Graduierung der Präsupposition hindeutet.

Die anderen Verben, bei denen die kontextuelle Ellipse nicht möglich ist, haben nicht ausschließlich 1 NomE (Agens) und 2 AkkE (Patiens und Adressat). Ein interessantes Beispiel ist das Verb "i'tamana" (anvertrauen) (7). Hier ist das Patiens eine PröpE und der Adressat eine AkkE.

3.1.2. Die 3-wertigen geben-Verben mit kontextueller Ellipse

Welke führt die deutschen Verben (schenken, überreichen, aushändigen, abschicken, bringen) als 3-wertige geben-Verben auf, die jedoch kontextuelle Ellipse erlauben. Weglaßbar ist jeweils die DatE bzw. der Adressat. Auch die folgenden arabischen geben-Verben, die semantisch den deutschen entsprechen, sind der Grundvalenz nach 3-wertig und erlauben kontextuelle Ellipse. Diese sind:

11. ahda (schenken) + AkkE + AkkE
12. qaddama (überreichen) + AkkE + Pröp(li)E
13. sallama (aushändigen) + AkkE + Pröp(ila)E
14. nawala (aushändigen) + AkkE + Pröp(ila)E

15. *arsala* (schicken, abschicken) + AkkE + Pröp(ila)E
16. *ba'ata* (schicken, abschicken) + AkkE oder Pröp(bi)E (also zwei mögliche syntaktische Realisierungen des Patiens) + Pröp(ila)E
17. *ahdara* (bringen) + AkkE + AkkE oder Pröp(li) (Variante)
18. *galaba* (ver-, beschaffen, besorgen) + AkkE + Pröp(li)E
19. *ga'a* (bringen) + AkkE + Pröp(bi)E
20. *ata* (bringen) + AkkE + Pröp(bi)E oder AkkE (Variante)

Eine Ausnahme bilden die zwei letzten Verben "ga'a bi" (bringen) (19) und "ata bi" (bringen) (20), bei denen keine kontextuelle Ellipse möglich ist. Dies ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß diese Verben ohne die Präpositionen als das Verb "kommen" und nicht "bringen" verstanden werden, so daß eine kontextuelle Ellipse zu Mißverständnissen führen würde.

3.1.3. Die 2-wertigen geben-Verben im Deutschen und ihre arabischen Entsprechungen

Unter den 2-wertigen geben-Verben im Deutschen führt Welke die präfigierten und zusammengesetzten Verben auf. Als Ergebnis der erhöhten Eigensemantik der Verben durch die Präfigierung bzw. Zusammensetzung geschieht - gegenüber den einfachen deutschen geben-Verben - entsprechend der pragmatischen Valenztheorie eine Valenzreduktion. Die Verben, die aufgeführt werden, sind die folgenden: verkaufen, vergeben, verschenken, verleihen, verpachten, verborgen, verpumpen, vermieten, verschicken, versenden, ausleihen, abgeben, abschicken, absenden, heraus-, hin-, zurück- und weggeben. Weitere Verben sind diejenigen, bei denen die syntaktische Blockierung einer ontologisch möglichen Ergänzung Ausdruck einer noch stärkeren Perspektiveinschränkung ist. Diese sind: versteigern, offerieren, ausgeben, verschwenden, verprassen, aufgeben.

Wie bereits angegeben, stehen dieser Gruppe der deutschen präfigierten bzw. zusammengesetzten Verben einfache arabische Verben gegenüber, die ihnen semantisch entsprechen. Der Wertigkeit nach sind es größtenteils 3-wertige geben-Verben. Einige erlauben kontextuelle Ellipse und einige nicht. Diese sind wie folgt eingeteilt:

3.1.3.1. 3-wertige arabische geben-Verben, die kontextuelle Ellipse erlauben ⁴

21. ba^{ca} (verkaufen) + AkkE + AkkE (oder Präp(li)E)
22. anfaqa (ausgeben) + AkkE + Präp (^{ca}ala)E
23. warrada (beliefern) + AkkE + Präp (ila)E

3.1.3.2. 3-wertige arabische geben-Verben, die keine kontextuelle Ellipse erlauben

24. agarra (verpachten, vermieten) + AkkE + Präp(li)E
25. wazza^{ca} (verschicken) + AkkE + Präp(^{ca}ala)E
26. ^{ca}arada (offerieren) + AkkE + Präp(^{ca}ala)E
27. qaddama (anbieten) + AkkE + Präp(li)E (s.o.)
28. mawwana (beliefern, versorgen mit) + AkkE + Präp(bi)E
29. zawwada (beliefern, versorgen mit, versehen mit) + AkkE + Präp(bi)E
30. madda (beliefern, versorgen mit, versehen mit) + AkkE + Präp(bi)E
31. gahhaza (versehen mit) + AkkE + Präp(bi)E
32. wafa (versorgen mit) + AkkE + Präp(bi)E

Auch hier spielt die unterschiedliche syntaktische Zuordnung der semantischen Rollen bei der Wertigkeit und bei der Möglichkeit der kontextuellen Ellipse kaum eine Rolle. Interessante Beispiele sind sogar die arabischen Verben "mawwana" (beliefern) (28), "zawwada" (beliefern) (29), "madda" (beliefern) (30), "gahhaza" (versehen mit) (31) und "wafa" (versorgen mit) (32). Hier liegt eine Konversion der üblichen syntaktischen Realisierung vor. Patiens ist durch eine Präp(bi)E und Adressat durch eine AkkE realisiert.

3.1.4. Die 2-wertigen geben-Verben im Arabischen

Aus den 40 untersuchten arabischen geben-Verben sind 7 Verben 2-wertig, was die Annahme bestätigt, daß die geben-Verben im Arabischen - wie im Deutschen - ihrer Grundvalenz nach 3-wertig sind. Eine der drei bei den geben-Verben üblich besetzten Leerstellen, nämlich der Adressat, wird blockiert. Im Deutschen führt Welke dies darauf zurück, daß die Präfigierung die Eigensemantik des Verbs erhöht und damit eine Valenzreduktion bewirkt. Betrachten wir die arabischen 2-wertigen geben-Verben, so finden

⁴ Weglaßbar ist jeweils der Adressat.

wir, daß unter ihnen nur ein Verb präfigiert ist, nämlich "istawda^{ca}" (abgeben) (33) + AkkE. Ein weiteres Verb ist die arabische Übersetzung von "versteigern", nämlich "ba^{ca} bi-l mazad el-^{ca}alani" (in einer öffentlichen Auktion verkaufen) + AkkE. Die Modalangabe erhöht die Semantik des Verbs und bewirkt somit die Blockierung des Adressaten. Die anderen 5 Verben dagegen, die den größten Teil der 2-wertigen geben-Verben ausmachen, sind einfache, weder präfigierte noch zusammengesetzte Verben, nämlich:

35. bazzara (verprassen) + AkkE

36. asrafa (verprassen) + AkkE

37. baddada (vergeuden) + AkkE

38. anfaqa (verprassen) + AkkE (Vgl. (22) mit der Bedeutung ausgeben)

39. saddara (beliefern) + AkkE (Adressat ist auf Kosten des Direktivums blockiert)

Die Blockierung der dritten Leerstelle kann nicht auf Präfigierung oder Zusammensetzung zurückgeführt werden. Die einfachen Verben haben von sich aus eine hohe Eigensemantik, die es erlaubt, die dritte Leerstelle zu blockieren. Was also für die deutschen geben-Verben richtig zu sein scheint, kann für die arabischen nicht gelten.

Zu vermerken wäre, daß eine kontextuelle Ellipse bei diesen Verben nicht mehr möglich ist. Agens und Patiens sind - wie bei den 3-wertigen Verben im allgemeinen - nicht wegläßbar.

Ein Sonderfall ist das Verb "sarafa" (40) (ausgeben). Wegen der zwei verschiedenen Bedeutungen ist dieses Verb einmal 2-wertig, indem das Patiens, die AkkE, ausbleibt, und einmal, indem die Präp (^{ca}ala)E ausbleibt.

3.1.5. Das Direktivum

Wie bei den deutschen geben-Verben erlauben 7 aus den 40 arabischen geben-Verben ein Direktivum: "qaddama" (überreichen) (12), "arsala" (schicken) (15), "ba^{ca}ata" (abschicken) (16), "ahdara" (bringen) (17), "galaba" (bringen) (18), "warrada" (beliefern) (23), "saddara" (beliefern) (39).

Dabei ist zu vermerken, daß neben dem Akkusativ als Patiens der Adressat bei diesen Verben durch die Präposition "li" bzw. "ila" realisiert

wird. Diese Präpositionen dienen auch zum Ausdruck des Direktivums (vgl. Anmerkung 2). Eine Frageprobe dient bei Zweifelsfällen zur Unterscheidung zwischen Direktivum und Adressaten. Das Interrogativpronomen "wem" deutet auf den Adressaten und "wohin" auf das Direktivum. Dabei ist zu betonen, daß Direktivum und Adressat zwei verschiedene Leerstellen besetzen. Sie können im Arabischen jedoch nicht gleichzeitig im Satz vorkommen.

3.2. Die nehmen-Verben

Wie aus den folgenden Ausführungen ersichtlich, sind die nehmen-Verben - wie im Deutschen - auch im Arabischen grundsätzlich 2-wertig, obwohl sie logisch-ontologisch den gleichen Sachverhalt wie die geben-Verben beschreiben, jedoch mit dem semantischen Nehmer als Agens. Pragmatisch betrachtet präsupponieren die nehmen-Verben nicht in gleicher Stärke den Geber wie die geben-Verben den Nehmer. Agens (Nehmer) und Patiens (der genommene Gegenstand) werden stark, der Geber dagegen nur schwach präsupponiert.

Wie bei den geben-Verben divergiert die syntaktische Realisierung der semantischen Rollen bei den deutschen und den arabischen Verben (s.o.). Das Agens ist NomE und das Patiens entweder eine AkkE oder PräpE.

3.2.1. Die 2-wertigen nehmen-Verben

Die deutschen nehmen-Verben sind nach Welke in ihrem Kernbestand 2-wertig. Beispiel dafür sind die folgenden Verben: nehmen, leihen, kaufen, holen. Dies gilt auch für die semantisch gleichbedeutenden arabischen Verben:

41. ahada (nehmen) + AkkE
42. ahraga (holen, nehmen) + AkkE
43. ista^cara (ausleihen) + AkkE
44. istara (kaufen) + AkkE
45. ibta^ca (kaufen) + AkkE
46. ahdara (holen) + AkkE

47. istad^{ca} (holen) + AkkE

48. galaba (holen) + AkkE

Eine Valenzerweiterung bzw. die Erwähnung des semantischen Gebers, des zweiten Handlungsbeteiligten, ist anders als im Deutschen nur durch die Präposition "min" (von) möglich. Im Deutschen ist sie entweder durch eine DatE oder Pröp(von)E auszudrücken. Eine Valenzerweiterung im Sinne eines zweiten Handlungsbeteiligten ist bei den vier arabischen holen-Verben blockiert. Eine Pröp(min)E weist in dem Fall eher auf einen Ort hin.

Welke führt weiterhin 2-wertige nehmen-Verben an, bei denen die dritte Ergänzung blockiert ist. 6 aus den 7 folgenden Verben sind präfigiert: ersteigern, ergattern, erstehen, anschaffen, beschaffen, organisieren, besorgen.

Bei den arabischen gleichbedeutenden, jedoch einfache Verben (s.o.) ist (mit einer Ausnahme) die dritte Ergänzung blockiert. Diese Verben sind:

49. hasala (ergattern, anschaffen, besorgen, erhalten, erreichen) + Pröp(^{ca}ala)E

50. zafara (ergattern) + Pröp(bi)E

51. haza (ergattern) + Pröp(bi)E

52. iqtana (anschaffen) + AkkE

53. iktasaba (anschaffen) + AkkE + Pröp(min)E (Ausnahme)

54. istaglaba (beschaffen, besorgen) + AkkE

55. hadara (besorgen) + AkkE

3.2.2. Die 3-wertigen nehmen-Verben

Welke führt deutsche nehmen-Verben auf, bei denen die Besetzung der dritten Leerstelle obligatorisch ist. Alle sind präfigierte Verben, nämlich: abnehmen, abkaufen, abverlangen, abtrotzen, abnötigen, abzwängen, abknöpfen, abluchsen.

Durch Änderung des syntaktischen Realisierungsmodells und Präfigierung des Verbs ist die Perspektivierung des zweiten Handlungsbeteiligten möglich. (Welke 1989, 15) "Er hat uns bestohlen, beraubt, ausgeplündert." Die semantische Rolle des Gebers wird syntaktisch als AkkE realisiert.

Diesen präfigierten deutschen Verben stehen kaum präfigierte arabische nehmen-Verben gegenüber (s.o.). Die ihnen semantisch äquivalenten

arabischen Verben sind zum größten Teil einfache Verben (9 aus 13). Die vier präfigierten Verben sind "intaza^{ca}" (abnehmen) (58), "istara" (abkaufen) (60), "igtasaba (berauben) (62a) oder (vergewaltigen) (62b).

Die meisten hier angeführten arabischen nehmen-Verben sind 2-wertig. Da aber einige Valenzerweiterung erlauben, andere sie blockieren und weitere der Grundvalenz nach 3-wertig sind, werden diese Angaben bei jedem Verb jeweils vermerkt.

- 56. ahada (abnehmen) 2-wertig: AkkE + Erweiterung durch Präp(min)E (Vgl. 41)
- 57. naza^{ca} (abnehmen) 3-wertig: AkkE + Präp(min)E
- 58. intaza^{ca} (abnehmen, abnötigen) 3-wertig: AkkE + Präp(min)E
- 59. garrada (abnehmen) 3-wertig: AkkE + Präp(min)E
- 60. istara (abkaufen) 2-wertig: AkkE + Erweiterung durch Präp(min)E
- 61. nala (abtrotzen) 3-wertig: AkkE + Präp(min)E
- 62a. igtasaba (abnötigen, berauben) 3-wertig: AkkE + Präp(min)E
- 62b. igtasaba (vergewaltigen) 2-wertig: AkkE (3. Leerstelle blockiert)
- 63. saraqa (stehlen, bestehlen, wegnehmen) 2-wertig: AkkE + Erweiterung durch Präp(min)E
- 64. nahaba (rauben, ausplündern, wegnehmen) 2-wertig: AkkE (3. Leerstelle blockiert)
- 65a. salaba (rauben) 3-wertig: AkkE + AkkE (oder Präp(min)E)
- 65b. salaba (berauben) 2-wertig: Patiens blockiert + AkkE (weitere kontextuelle Ellipse möglich, s.w.u.)
- 66. hatafa (rauben) 2-wertig: AkkE + Erweiterung durch Präp(min)E

Wie wir sehen, stehen den deutschen präfigierten nehmen-Verben, die nach Welke 3-wertig sind, sowohl einfache als auch präfigierte arabische Verben gegenüber, die unter sich Unterschiede in der Wertigkeit (es gibt 6 3-wertige und 7 2-wertige Verben), in der Möglichkeit der Valenzänderung (4 aus 7 2-wertigen Verben erlauben eine Valenzerweiterung) und sogar der Blockierung (3 2-wertige Verben blockieren die dritte Leerstelle) zeigen.

3.2.3. Weitere Bemerkungen zu den arabischen nehmen-Verben

Da Welke keine Verben mit Modalangaben in die Analyse eingefügt hat, seien diese 4 arabischen Verben - als semantische Äquivalente von präfigierten deutschen Verben - ohne Kommentierung oder weitere Analyse einfach aufgezählt:

67. abzwängen: ahada bi-l gasb min (trotz Widerwillen nehmen von)
 68. abluchsen: ahada bi-l hila min (durch List nehmen von)
 69. berauben: ahada malahu bi-l quwwa (sein Geld mit Gewalt nehmen)
 70. abknöpfen: iktasaba bi-l hila min (gewann durch List von)

Während die Erweiterung der Valenz gegenüber der Zweiwertigkeit der nehmen-Verben bei den meisten der als Grundlage dieser Studie analysierten Verben möglich ist, ist kaum kontextuelle Ellipse möglich. Dies ist nur bei den Verben "saraqa" (stehlen) (63) und "nahaba" (rauben) (64) möglich. Weglaßbar ist das Patiens (die AkkE) und nicht das Agens. Die beiden Verben haben in sich schon eine hohe Eigensemantik, die die Blockierung des Patiens erlaubt und sie somit zu 1-wertigen Verben macht.

Während nur zwei aus den 32 hier angeführten arabischen nehmen-Verben Valenzreduktion erlauben, erlauben die meisten Verben Valenz-erweiterung. Der zweite Handlungsbeteiligte, der semantische Geber, wird im Arabischen syntaktisch durch eine Präp(min)E realisiert. Nur bei zwei Verben, nämlich "ibta^ca" (abkaufen) (45) und "salaba" (berauben) (65), wird der Geber durch eine neben dem Patiens zweite AkkE - ähnlich vielen geben-Verben - realisiert.

4. Schlußbemerkung

Abschließend sei die Frage gestellt, inwiefern man von Entsprechungen hinsichtlich der pragmatischen Valenz zwischen den deutschen und den arabischen Verben des Besitzwechsels sprechen kann. Zwischen den einfachen (nicht präfigierten und nicht zusammengesetzten) Verben besteht ein hoher Grad an Äquivalenz. Obwohl die syntaktische Realisierung der semantischen Rollen zwischen den deutschen und arabischen Verben divergiert und innerhalb von arabischen Verben die Leerstellen des Patiens und des Adressaten unterschiedlich besetzt werden (oft sogar durch eine PräpE und keinen reinen Kasus), zeigen die einfachen geben- und nehmen-Verben Ähnlichkeit in der Wertigkeit und in der Möglichkeit der kontextuellen Ellipse.

Ein großer Unterschied besteht dagegen zwischen den präfigierten deutschen Verben des Besitzwechsels und ihren arabischen Äquivalenten. Als erstes sind fast alle Übersetzungen der präfigierten deutschen Verben

einfache Verben im Arabischen. Die Präfigierung der deutschen Verben spielt insofern eine große Rolle, als sie Einfluß auf die Semantik des Verbs ausübt und somit Valenzänderung bewirkt. Die Valenzänderung geschieht bei den in ihrer Grundvalenz geringe Wertigkeit aufweisenden nehmen-Verben in die Richtung der Valenzerweiterung, während die geben-Verben eher Valenzreduktion erlauben. Den meisten einfachen arabischen geben-Verben, den semantischen Äquivalenten der präfigierten deutschen Verben, widerfährt keine Valenzänderung. Valenzreduktion betrifft nur wenige von ihnen, nämlich die, die ohne Präfigierung von sich aus schon eine hohe Eigensemantik besitzen.

Gegenüber den präfigierten deutschen nehmen-Verben, die Valenzerweiterung aufweisen, stehen die arabischen mit einem Gemisch von Möglichkeiten der unterschiedlichen Wertigkeit (einmal 2- und einmal 3-wertig), der Blockierung von Ergänzungen und der Valenzerweiterung.

Auf die Frage der Präfigierung bei den arabischen Verben des Besitzwechsels an sich und ihres möglichen Einflusses auf die Valenzänderung sind wir nicht eingegangen. Eine solche Frage sollte an anderer Stelle ausführlich erörtert werden.

Literaturhinweise

- Abd Er-Rahman, Faisa (1978): Untersuchungen zum Verhältnis von Semantik (Lexik) und Grammatik im Deutschen anhand der Verben mit Dat. und Akk. sowie der Verben mit der Präposition "zu" bzw. "nach" einschließlich eines partiellen Vergleichs mit dem Arabischen. Diss. Berlin 1978.
- Abd Er-Rahman, Faisa (1987): Verbvalenz in konfrontativer Sicht. Das deutsche geben-Feld in Gegenüberstellung mit dem entsprechenden arabischen Feld "a^cta wa ahawatha" unter besonderer Berücksichtigung der Valenzstruktur. In: Bulletin of the Faculty of Arts, Cairo University. Vol. 44-45. Parts 1 and 2. Cairo 1987. S. 39-46.
- Schöfer, Göran (1989): Prinzipien von Valenzänderungen am Beispiel des deutschen Dativs. In: ZfG 10 (1989). S. 83-90.
- Welke, Klaus (1988a): Einführung in die Valenz- und Kasustheorie. 1. Aufl. Leipzig 1988.
- Welke, Klaus (1988b): Grundvalenz. In: Der Ginkgo Baum 8 (1988). S. 134-139.
- Welke, Klaus (1989): Pragmatische Valenz: Verben des Besitzwechsels. In: ZfG 10 (1989). S. 5-18.
- Welke, Klaus (1988c): Valenztheorie. Stand und Perspektiven. In: Kairoer Germanistische Studien 3 (1988). S. 284-293.